Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 39

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Herbstgedanken.

In meinem Herzen blühen Noch Blumen, wunderschön, In meinem Haupte singt noch Vielstimmiges Getön.

Doch auf den Haaren schimmert Schon silbern frischer Reif, Und drunter wogt Erinn'rung Wie Herbstes Nebelstreif.

Es hat die Sommersonne Sich vor dem Frost versteckt, Doch reift im stillen weiter, Was einst ihr Strahl geweckt.

Die feinsten Reben fordern Nicht lauter Sonnenschein; Erst Reif und Nebel zeugen Den rechten Feuerwein.

Carmen Sylva.

20

Am 21. September abends wurde die Serbstsession der eidgenös= lischen Räte eröffnet. Im Natio= nalrat eröffnete Bräsident Reichling die Session mit einem warmen Nachruf für den verstorbenen Nationalrat Métry und dann wurde sogleich die Vorlage über die Wirtschaftlichen Notmagnahmen in Angriff genommen, deren wichtigster Artikel eine beschränkte Bollmachterkei-lung an den Bundesrat ist. Nachdem Bundesrat Obrecht sehr ausführlich für die Vorlage gesprochen hatte, beschloß der Nationalrat mit 80 gegen 58 Stim= men, auf die Vollmachtenvorlage einzu= Im Ständerat gedachte der Bräsident auch des verstorbenen Na-tionalrates Métry und dann wurden die Differenzen im Strafgesetzbuch behandelt.

Der Bundesrat ernannte zum Di= reftor des eidgenössischen Amtes für Bersestehr, als Nachfolger des zum Generaldirektor der P. T. =Verwaltung ernannten Ingenieurs Hans Hunzifer, den hisheriaan Viskinskan Ingenieur Raul bisherigen Bizedirektor, Ingenieur Paul Kradolfer von Märwil. — Er dele-gierte an den 3. internationalen Kongreh für Krebsforschung und Krebsbekämp-fung in Brüssel Dr. Stiner, Adjunkt des ung in Brüssel Dr. Stiner, Adjunts des Direktors des Eidgenössischen Gesundsbeitsamtes. — An die 13. Generalsversammlung des Internationalen landswirtschaftlichen Institutes in Rom wursden Minister Rüegger, Gesandter der Eidgenossenssenschaft in Rom, und Prof. Dr. Laur in Prugg gegenronet — Im seis Laur in Brugg abgeordnet. — Im leistenden Ausschuß für die eidgenössischen Medizinalprüfungen wurde der verstors bene Prof. Louis Perret durch Pros fessor Paul Reinhold in Lausanne ersest.

Im Einvernehmen mit der frangösifchen Regierung wurde die Gultigkeitss dauer des auf den 30. September ge-kundeten Sandelsvertrages mit Frankreich bis zum 31. Oftober verlängert. Für den ersten Teil der Arbeiten der Alpenstraße am Col des Mosses wurde ein Beitrag von Fr. 240,000 bewilligt. — Es wurde eine Berordnung über den Alarm im Luftschuß ersassen. Sie be-Marm im Luftschutz erlassen. Sie besweckt die rechtzeitige Marmierung der Bevölkerung bei drohenden Flieger= angriffen, wozu das ganze Gebiet der Schweiz in Alarmzonen eingeteilt wurde. — Die Zeitungen "Freiheit" in Zürich, "Arbeiterzeitung" in Basel und "Falce e Martello" wurden wegen ihrer Schreib= weise gegen ausländische Regierungen neuerdings verwarnt. — Im Konsularneuerdings verwarnt. — Im Konsular= dienst sind folgende Veränderungen ein= getreten: Der neuernannte Generalkonful getreten: Der neuernannte Generalionsul von Spanien in Genf, Rivas Cheriff, erhielt das Exequatur. Mit der vorsübergehenden Leitung des schweizerischen Konsulates in Triest wurde an Stelle des verstorbenen Konsuls Paul Büsch, N. Mordasini betraut. Mit der provisorischen Leitung des schweizerischen Hospicken Gescher und der Verlieger des verschaften Gescher Georges Stelle des zurückgetretenen Georges Favre, Georges Criblez von Pern, diseher Berufsvizekonsul daselbst, beauftragt. Die provisorische Leitung des schweizerischen Konsulates in Tegucicalpa (Honduras) übernahm nach dem Ab-leben von Jules Billars Kanzler Paul Weiß von Hittnau.

Das Volkswirtschaftsdepartement ent= sprach dem Rüdtrittsgesuch des Dr. Walter Gobner, Leiter der eidge-nössischen Breiskontrollstelle, unter Berdankung der geleisteten Dienste.

Die Zahl der Fabrikbetriebe in der Schweiz ist in rücklausender Bewe-gung: Im Juni 1936 waren 8108 Be-triebe dem Fabrikgeset unterstellt, ge-genüber 8183 im Juni vorigen Jahres. genibet 8183 im Sunt vollgen Suhtes. Im ersten Semester 1936 wurden 25 Rüdgänge verzeichnet, und zwar han-delt es sich in 17 Fällen um Betriebs-einstellungen, in 6 um dauerndes Sinfen der Arbeiterzahl.

In Basel starb im 73. Altersjahr Prof. Dr. Karl Wieland Preiswerk, ordentlicher Professor an der Rechtsfakultät der Universität Basel. Er habilitierte sich 1893 in Basel und war seit 1905 ordentlicher Professor. 1897 wurde er ins Appellationsgericht gespielt

In Walbenburg (Baselland) starb im Alter von 64 Jahren an einem Herz-schlag alt Nationalrat Adolf Ast, der Gemeindepräsident von Waldenburg. Er gehörte seit 1920 auch dem Landrat an und von 1922 bis 1935 war er als

Bauernvertreter Mitglied des National= rates.

Im Kanton Freiburg hat die Tabakernte begonnen, der Ertrag wird infolge von Nässe und Mangel an Wärme wohl weit hinter dem früheren Iahre zurückstehen. — Im Kanton be= gann am 21. September die Gemsjagd, die bis 3. Oktober währt. Unter den ans gemeldeten Jägern sind auch zwei greise Grenerzer, der 83jährige Alfred Rime in Buadens und der 80jährige Jean Grandjean in Ennen, die sich beide noch beneidenswerter Ruftigkeit und Treff= sicherheit erfreuen.

Auf der Emmenegg bei Schüpfsheim wurden die Grabarbeiten eingestellt, ohne daß bis jeht die Leichen von Bater und Mutter Kösli gefunden wors den wären. Eine Expertise wird nun darüber entscheiden, wo die Berschütteten noch liegen fönnten.

Das Kantonsgericht von Obwal= den verurteilte den Peter Enz von Gis= wil, der seine Frau erwürgt und dann die Treppe hinuntergeworfen hatte, um einen Unglücksfall vorzutäuschen, zum Tode. Der Berurteilte kann noch an das Obergericht appellieren und auch der Rantonsrat kann sich über eine eventuelle Begnadigung aussprechen. — Den ältesten Polizissen in der Schweiz dürfte die Gemeinde Sachseln haben. Der dorztige Polizist wird im Ottober sein 78. Lebensjahr erreichen und will auf Neujahr in den wohlverdienten Ruhestand

In Singen wurden drei Devisen= schmuggler verhaftet. Es handelt sich um einen Zürcher und zwei Estländer, die 53,000 Reichsmark über die Schweizer= grenze schmuggeln wollten.

Bei Cannobio (Tessin) ging am 19. September eine Steinlawine nieder, 19. September eine Stemlawine nieder, die die Straße auf eine Länge von 20 Metern beschädigte. Es sielen Steinblöde bis zu zwei Kubikmeter Umfang herab. — Im Restaurant "Bellavista" in Balerna erschoß der aus Luzern stammende Estermann seine Frau mit einem Revolver und ließ sich dann ruhig parhaften. Die Bemegaründe sind nach verhaften. Die Beweggründe sind noch nicht aufgeklärt.

In der Kaserne von Bière (Waadt) wurden aus der Kasse der Artillerie-refrutenschule Fr. 4—5000 entwendet. Eine militärgerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet.

Der Schweizerische Luftschutzverband hat bei ber städtischen Baudirektion von Zürich Plane für einen Luftschutzturm in der Altstadt eingereicht, der für 200 Bersonen Sicherheit bieten kann und als Musterluftschutzaum ausgestattet würde. Die Kosten würden sich auf Fr. 60,000 belaufen. — In Zürich hat sich ein

Romitee gebildet, um dem Dichter Gottsfried Reller auf dessen 50. Todestag am 15. Juli 1940 ein Denkmal zu ersrichten. — Am 18. September nachmitstags brannte im Zürcher Zoo ein 12sjähriges Schimpansenmännchen durch. Das Tier flüchtete in den Zürichbergswald und konnte beim sogenannten "Brenelisgärtli" oberhald des "Rigisblich" von drei Polizisten aufgehalten und eingekreist werden. Es ließ sich dann vom Wärter willig in den Zoo zurücksühren. — In Zürich starb am 22. September Dietrich Schindlersuber, Vizespräsident des Vereinssschierischer Maschinenindustrieller, im 80. Lebensiahr. Vor 5 Jahren verlieh ihm die E. T. Hen Titel eines Ehrendoktors der Techsnischen Wissenschaften.



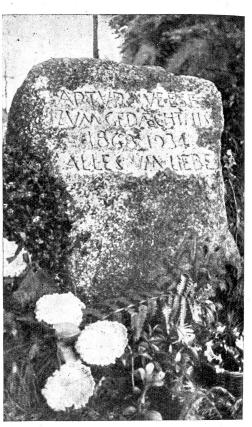
Die zweite Sessionswoche des Groben Rates wurde hauptsächlich durch die Beratung des Finanz-programms II ausgefüllt. Bei der Eintretensdebatte sprachen die meisten Red= ner für das Eintreten, hauptsächlich waren nur die Meinungen über Ein= parungen und Steuererhöhungen gesteilt. Einzig die Jungbauern stellten sich gänzlich negativ ein. Die Abstimsmung ergab schließlich 140 Stimmen für und 24 Stimmen gegen das Eintreten. Die Detailberatung begann mit den beis den Borlagen über den Besoldungss abbau des Staatspersonals und der Lehrerschaft. Bei beiden Borlagen opposnierten Sozialisten und Jungbauern ges meinschaftlich. Schließlich wurde beim Besoldungsabbau die Vorlage der Kom= missionsmehrheit (Abbau 4,4 Prozent) mit 103 gegen 96 Stimmen angenom= men und als Inkraftsekungsdatum der 1. Juli 1937 bestimmt. Die Beratung über die Serahsekung der Lehrerhesol= dungen ging rascher vor sich und schließe lich wurde der Entwurf mit 69 gegen 61 Stimmen angenommen. Eine Reihe von Anregungen ging dabei zur zweiten Lesung an die Kommission. — Beim Auflagischer Abschnitt des Finanzprogramms II über die Ergänzung des Arbeitslosenversiche= rungsgesetes wurde die von den Arbeits= losenkassen aufzubringende Krisenprämie mit einem Ertrag von Fr. 350,000 mehrheitlich beschlossen. Die Beschlußfassen über die Steuererhöhung und den Arbeitsbeschaffungsfredit wurde auf Antrag der Regierung bis zur Novem= bersession verschoben. Die Regierung stimmit der Steuererhöhung angesichts der jett schon bestehenden großen Bela= stung nicht zu und wird im November einen neuen Millionentredit für außersordentliche Arbeitsbeschaffung in den ordentliche Arbeitsbeschaffung in den Jahren 1937 und 1938 beantragen. Was für eine Lösung wegen der Steuererhöhung im November gefunden werden foll, ob Aenderung des Steuergesetes, Erhöhung der Arbeitssteuer, Erhebung des Arbeitsrappens nach Bafler Mufter, ist bis dorthin noch abzutlären. Darnach wurde noch die Beratung der Gesethes= vorlage über die Sparmagnahmen fort-

gesett. Gutgeheißen wurden die Uenderungen über die Pensionie= rungen der Geistlichen (Einsparung Fr. 2000) und am Salzpreisgesetz. Ein neuer Artikel im Steuergeset läßt auch den ratenweisen Steuer= bezug zu, die Bezugsprovisionen an die Gemeinden werden um 0,5 Prozent vermindert, wodurch etwa 130,000 eingespart werden. Schließlich wurden auch noch die Menderungen im Lehrerbesoldungs= geset mit 67 gegen 35 Stimmen gutgeheißen. — In der dritten Sessionswoche setzte der Rat die gutgeheißen. Behandlung des Finanzprosgramms II fort. Gestrichen wurde das Institut der Schulspnode. Viel gesprochen wurde über die Auf-hebung von Schulklassen, die nicht mindestens 35 (bei Gesamtklassen 30) Schüler hätten. In der Abstimmung wurde der Regierungsantrung wurde von Bestellungen 2002 gegen 78 Stimmen Schulinspet= angenommen. Die torenkreise wurden von 12 auf 10 herabgesett. Der Ertrag des Fischereiregals soll zur Hälfte dem Staat zukommen, statt wie bisher gang zur Förderung der Fischzucht verwendet zu werden. Bei ben Beiträgen des Staates an die Bezirks= frankenkassen wurden Fr. 90,000 eingespart. Die Bußenkompetenz der Gemeinden wurde von 50 auf 200 Franken erhöht. Für leichte Amtspflichtverletzungen von Ge-meindebeamten wurde eine Buße von Fr. 100 eingeführt und auch der bedingte Straferlaß wurde von der Bezahlung der Staatskosten abhängig gemacht. Die Tarife in Straf= und Zivilsachen wurden erhöht. Der Staatsbeitrag an die "Insel" wurde um Fr. 69,000 ge= fürzt und beim Staatsbeitrag gur

Bekämpfung der Tuberkulose sollen Fr. 202,000 eingespart werden, da der Tuberkulosesonds ohnehin schon auf 1,2 Millionen Franken angewachsen ist. Eisnige Budgeteinsparungen im Bekrage von Fr. 660,000 sollen erst im November behandelt werden. Hierauf wurde nach Beantwortung einiger Interpellationen und Motionen Sitzung und Session geschlosen.

In der Nacht vom 15./16. September brach in einer Garage in Guten = burg ein Brand aus, der vier Automobile, darunter ein Postauto, zerstörte. Der Brand konnte gelöscht werden, bevor noch ein im Garageboden besindlicher großer Benzintank explodierte.

Wie nachträglich bekannt wurde, richtete der aus Biel entwichene Militärs Fesselballon auf seiner unfreiwilligen Deutschlandfahrt dei Niederbipp einigen Schaden an. Außerhalb des Dorfes blieb er mit seinem nachschleppenden Kabel an der großen Ueberlandeleitung mit 80,000 Bolt hängen, was einen Kurzschluß mit mächtigem Feuermeer zur Folge hatte. Auf der weitern Reise wurden mehrere Leitungen demoliert, so bei Oberbuchsiten, wo sieden Leitungsstangen ausgerissen der abgebrochen und samt der Leitung nachge-



Ein Gedenkstein für Professor Weese.
Unlängst wurde auf dem aussichtsreichen Lieblingsplätzchen des verstorbenen Professors Arthur Weese bei der "Luftröhrer zu Wäckerschwend bei Ochlenberg ein Gedenkstein zu Ehren des Dahingeschiedenen eingeweiht. Der Naturblock trägt die Leschrift.

Arthur Weese zum Gedächtnis 1868-1934 Alles um Liebe,

Das Denkmal steht unter dem Protektorat von Kunstmaler Amiet, Oschwand. (Phot. Fr. Lüthi, Ochlenberg.)

schleppt wurden, was die Leute auf dem Felde in nicht geringen Schrecken versetzte, von den scheu gewordenen Tieren gar nicht zu reden.

In der Nacht vom 17./18. September drang in Interlaken ein Einbrecher in die Hinterräume der Konsumgenossenschaft ein. Er öffnete den Kassenschaft nit einem Nachschlüssel und erbeutete ca. Fr. 1000 in dar. Bis jeht fehlt noch jede Spur des Diebes.

Die 2. Division lieferte der Gemeinde Biel aus dem Ertrag des in Biel veranstalteten Militärmusikkonzertes einen Betrag von Fr. 1000 für die Arbeitslosen ab.

Todesfälle. In Großhöchstetten wurde unter zahlreicher Teilnahme der Bevölferung die im Alter von erst 46 Jahren verstorbene Sternenwirtin, Frau

Anna Dreper-Neuenschwander, begraben.
— In Ichugg verschied nach langer Krankseit Bauunternehmer Fritz von Niederhäusern im Alter von 61 Jahren. Er ist Miterbauer einer großen Anzahlstatlicher Bauten, der Altstadt Erlach, des Schlosses und der Knabenerziehungssanktalt Erlach und der Anabenerziehungssanktalt Erlach und der An

Spar= und Leihkasse Thun. — In Schüpfen starb Dr. E. Stähli, Arzt und Gemeindepräsident. Er war auch Bräsident der Sekundarschule und des Erziehungsheims Erlach. — In Biel ver jteningsheting Etiad. — Sit Stet bets start im 61. Lebensjahre der weitherum bestens bekannte Milchändler Johann Zaugg. — Lette Woche wurde in Ins die älteste Einwohnerin, Witwe Mags dalena Iohner, in die ewige Seimat abberufen. Sie hat noch bis in ihr 85. Lebensjahr ihre Rebarbeiten selbständig gebensjahr ihre Kedatvetten seldstandig besorgt. — Auf der Neuegg bei Sumis-wald starb im 85. Lebensjahre Frau Lina Held-Held, die Mutter von Na-tionalrat Held, eine Emmentalerbäuerin vom alten Schlag. — In Meiringen starb im Alter von 59 Jahren Hans Großmann, der Leiter der Gisenwaren= handlung Großmainn & Co., der sich um die Entwicklung Meiringens große Berdienste erworben hat.



In der Stadtratssitzung vom 18. September, der eine Besichtigung der neuen Feuerwehrkaserne vorangegangen war, venetweistraferne brangegangen war, beschloß der Stadtrat, auf ein Taggeld zugunsten der Krankenkasse. Er bewilligke einen Beitrag von Fr. 2000 an die Kosten des in Bern stattsindenden Schweiz. Rongresses zur Förderung der Holzver-wertung und einen Rachfredit von Fr. 60,000 für Notstandsarbeiten und einen Rredit von Fr. 43,000 zur Erstellung einer Wasserleitung in der Hellung straße. Der Erwerbung von zwei Beschwarzung von zwei Beschwarzung von zwei Beschwarzung von zur likungen an der Frickhalde und einer Terrainerwerbung an der Grenerzstraße wurde zugestimmt. — In den Kommis= wurde zugestimmt. lionen wurden für zurückgetretene Mitsglieder neu gewählt: als Mitglied der Rommission der Lehrwerkstätten Herrichten Metzer, Spengler, Münzrain 1; als Mitglied Serr Otto Megger, Spengler, Münzrain 1; als Mitglied der Schulkommission Länggasse Herr I. Chevalier, Beamter der D. P. D., Gesellschaftsstraße 10; als Mitglied der Kommission des Städtischen Chymnasiums Herr Hans Türler, Fürsprecher, Marktgasse 22; als Mitglied der Schulkommission Eulgenbach Herr Walter Großenbacher, Adjunkt des klädtischen Arbeitsamtes, Niggelerstraße Ur. 8; als Mitglied der Polizeikommission Kerr Friz Egli, Wirt zum Caschuddigen Laupenstraße 1. Von freisinsniger Seite ist eine Motion eingegaangen. niger Seite ist eine Motion eingegangen, welche die Verwendung der ehemaligen Antonierfirche als Aufenthaltsraum für Arbeitslose wünscht.

Im August sind in den 55 Hotels und Fremdenpensionen der Stadt 18,937 bäste abgestiegen, um ca. 1000 weniger als im August des Borjahres. Die Jahl der Logiernächte betrug 35,506. Bon den Gästen kamen 8750 aus der Schweiz und 10,187 aus dem Ausland. Am meister verminderte sich die Jahl der Gäste aus Deutschland, während sich dieienige aus Frankreich vermehrt hat.

Als dritte Bauetappe der Kanali = Auch die Ferne lodte ihn. Bon einer Reise lation Bumpliz-Nord-Bethlehem wer über Wien, Budapest und Benedig brachte er

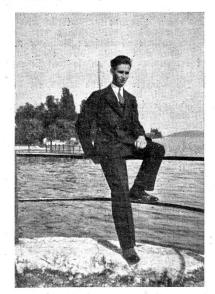
den demnächst 700 Meter Ranalstränge gelegt.

Die städtische Baudirektion ver-anstaltet unter den in Bern niedergelassenen Architeften einen Wettbewerb gur Erlangung von Entwürfen für eine Schulhausanlage im Marzilimoos. Die Anlage dient für die Seminars, Fortbildungssund Kindergartenabteis lung, einschließlich der Uebungsschule des Städtischen Lehrerinnenseminars, mit Bausenplätzen, Schulgärten, Turnhalle und Sportplatz.

Am 19. September wurde der Neubau der Berbands molferei Bern offiziell dem Betrieb übergeben. Im Namen des bernischen Molfereiverbandes begrüßte Nationalrat Gnägi die Gäste und Landwirtschaftsdirektor Stähli stizzierte das Brogramm der Milchversor= gung der Schweiz. Darauf folgte eine Besichtigung des neuen Molkereigebäudes und seiner maschinellen Einrichtungen.

+ Frit Leuthold, gew. Notar in Bern.

Der jüngst verstorbene Notar Fritz Leuthold in Bern wurde am 16. August 1909 als das jüngste von drei Kindern einer Lehrersfamilie jungjie von drei Kindern einer Legrersjamtite in Bern geboren. Er durchlief die Primars und Mittelschule der Stadt. Im Frühling 1928 bestand er die Maturitätsprüfung mit gutem Erfolg. Einem Wunsch seines Vaters folgend, entschied er sich für das juristische Studium. Er absolvierte die obligatorischspraktische Bureau. zeit: 1 Jahr in Neuenstadt und 2 Jahre im Notariatsbureau Wildbolz in Bern. Das ber= Notariatsohrean Bottoviz in Sern. Das beis nische Notariats-Staatsexamen bestand er im Frühling 1934. Der mit einer schönen Stimme begabte Student schloß sich der Verbindung der "Singstudenten" an. Seit dem 1. August 1935 führte er das Notariatsbureau des Herrn Nojtändig weiter. Nach der oft trodenen Bureausarbeit fand er Erholung und Genuß im Gefang. Im September 1935 trat er als Mitglied in die Berner Liedertafel ein. Das Oratorium



+ Frit Leuthold.

"Das Gesicht Jesaias" von W. Burthard hatte es ihm so angetan, daß er es beinahe auswendig mitsang.

unauslöschliche Eindrüde nach Sause. In den Ferien, in der Schulzeit lernte er auf Wanderungen mit seinen Eltern auch seine engere Seimat, das Oberhasli kennen und lieben. Bon Natur schweigsam, taute er im Freundeskreise auf und hat sich mit seiner warmen Baritonstimme in manches Sars birgingalungan. auf und hat sich mit seiner warmen Barton-stimme in manches Herz hineingesungen. Seine Lieblinge waren Bach, Mozart, Schubert und Hugo Wolf. Wenn er im häuslichen Kreise mit seinem Bruder als Begleiter zum Klavier sang, trugen ihn seine Lieder über Zeit und Ort in die blaue Ferne hinauf.

Durch einen Fall in einen verstedten Sandsteinbruch im Ostermundigenbergwald ist sein lieberreicher Mund jäh verstummt. Sein Freund F. Ringgenberg, Autor der Freilichtspiele in Meiringen, widmete ihm folgendes Gedicht:

Den Staub noch auf bem Schuh haft du die Fahrt beendet. Geh ein zu guter Ruh im Scheine, der nicht blendet.

Daß frei dir fei der Weg, lösen wir letzte Bande. Ob schwantend auch der Steg, du ziehst in Sternenlande.

Fahr wohl! - Gott weiß, wie lieb du uns hier bist gewesen, Was uns von dir verblieb fann nicht, wird nie verwesen.

Die lichte Ferne summt. Es klingen beine Lieber, oblauch ber Mund verstummt, auf ewig in ihr wieber.

Im Städtischen Gymnasium besichlossen die Schüler, sich an der Wehrsanleihe zu beteiligen und die Zeichnung noch mit einer Hilfsaktion zu verhinden. Alassenweise wird gesammelt und aus den so zusammengetrommelten Geldern sollen Obligationen der Wehranleihe gekauft und der Verwaltung der Reisekasse für die Schüler der obersten Rlassen zur Berfügung gestellt werden. — Auch in ber von Oberst Brobst geleiteten Infanterie-Refrutenschule III/3 in Bern, Wangen und Thun verzichteten Instituteschen, Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten zugunsten der Wehranleihe auf einen Tagessold. Die damit angesschafften Wehranleihetitel kommen ganz dem Roten Kreuz zugut, als Dank das für, daß es an mittellose Soldaten grastis Wäsche liefert.

Dieser Tage konnte Fräulein Anna Elise Ramsener, Magazinweg 5, in körperlicher und geistiger Frische ihren 90. Geburtstag seiern. Ueber 60 Jahre war sie gewandte, tüchtige Knabenschneis berin und jeht bewohnt sie mit ihrer Schwester ein gemütliches Heim in der Länggasse.

In Buochs starb, wenige Tage nach Vollendung seines 66. Lebensjahres, der langjährige Beamte der eidgenösslichen Getreideverwaltung, Jules Stößel.

1917 war er in den Dienst der Getreides verwaltung getreten und amtete dort dis zu seiner 1936 erfolgten Pensionierung. Er war viele Jahre eifriges Mitglied der Berner Liedertafel und leitete Jahr-zehnte lang als Organist den Kirchendor der römisch=katholischen Gemeinde. Er war auch Präsident des ehemaligen Männerchors "Frohsinn" und ausgezeich= neter Tenor des späteren "Berner Lie= derfrang".

In Interlaken wurde der 22jährige Felix Stauffer aus Bern verhaftet, der am Abend vorher in Bern einem bernischen Bersicherungsvertreter die Brieftasche mit ca. Fr. 1000 Inhalt gestohlen hatte. Er war noch im Besitze von Fr. 800.

Am 21. September nachmittags lud ein angeblicher Zürcher Rennfahrer beim Bremgartenfriedhof zwei größere Schulmädchen zum Mitfahren über die Rennstrede ein. Dann fuhr er mit ihnen im 100 Kilometertentpo gegen die Eymattkurve, wo sich das Fahrzeug überschlug und auf dem Dache liegen blieb. Der Fahrer mußte mit erheblichen Berletungen in die Insel überführt werden, die beiden Mädchen famen wunderbarerweise ohne Verletung davon.

Am 19. September, abends um 22 Uhr 20, stießen an der Tramhaltestelle Tierspital zwei Tramzüge zusammen, die mit Besuchern des nächtlichen Fußballspiels auf dem Neufeld voll besetzt waren. Während der erste, aus drei Wagen des stehende Tramzug an der Hatestelle hielt, fuhr der folgende, edenfalls aus drei Wagen zusammengestellte Zug, wegen Uederdehens der Handbremsen in den haltenden Tramzug hinein. Die Plattsormen der Wagen schoden sich ine einander und von den ca. 300 Passagieren beider Züge wurden 80 mehr oder weniger schwer verletzt. Polizei und Sanität waren sehr rasch zur Stelle, im Restaurant Eilgut wurden sofort Notwerdände angelegt und die Berletzen damt teils ins Inslez, teils ins Tiefenauspital verdracht. Die folgenden 7 Bersonen wurden schwer verletzt. Pfister Hans, Chauffeur, Schwarzendurgstraße Nr. 110, Liebefeld. Berletzungen: Rüfstenverletzungen, starfe Schnittwunden im Gesicht. — 2. Frau Mina Anser geb. Leser, Ensingerstraße 34. Rechter Arm gebrochen, Quetschungen. — 3. Schneisder Walter, Bauhandlanger, Papiermühlestraße 11a. Rückenverletzungen. — 4. Schwab Hansruedi, Schüler, Amthausgasse 2. Quetschungen am Körper, Schnittwunden. — 5. Christen Fritz, Raufmann, Balmweg 37. Histeruch, innere Berletzungen, Schnittwunden. — 6. Gloor Arnold, Schüler, Mattenhofsstraße 36. Sirnerschütterung, Quetschungen in der Huftgegend, Schnittwunden am Ropf. — 7. Lehmann Rudolf, Maurer, wohnhaft in Heiligenschwendi. Rippendrücke, Quetschus und Rigwunden am Rörper.

Kleine Umschau

Jett wird's ernst, nicht nur mit dem "Gäng hü!", auch mit anderen Dingen. Heute vorsmittags zogen 500 Arbeitslose, Delegierte der verschiedeniten Gemeinden des Kantons, durch die Stadt nach der Plattsorm, um von dort aus eine engere Delegation zum Negierungsrat zu entsenden, um ihm die Notsage der Arbeitslosen zu schüldern und wirtsame Maßnahmen zur Betämpfung der Arbeitslossesteit in Borschlag zu bringen. Und nachmittags sprach die gleiche Delegation zu gleichen Zwecken beim Bundesrat vor. Und in irgend einer Zeitung habe ich gelesen, daß nach den Schähungen der "Kommission für Konjuntturbeobachtung" 250 bis 300 Millionen Franken in Banknoten und etwa 500 Millionen in Gold in Herrensoden

und Damenstrümpfen gut verstaut auf ihre Auferstehung warteten. Obwohl ich nun eigentlich keinen direkt neidischen Charakter hade, wäre es mir doch ganz angenehm, wenn ich so einen hochmodernen, meterlangen Damenseidenstrumpf voll Goldstüde mein eigen nennen könnte. Und wenn man mir so ein Ding zum Wohle der Bolkswirtschaft anvertraute, so würde ich ber Bolkswirtschaft anvertraute, so würde ich ben und würde die Goldvögelchen auch ohne Wehranleihe und "Gäng hü!" ausfliegen lassen Leider aber vertraut mir niemand solche goldsgefülte Fußbekleidungsartikel an und so wird auch dieser mein Wunsch für ewige Zeiten ein frommer Wunsch bleiben.

Aber weiter mit den Umzügen. Heute abend gibt es noch einen "Propaganda-Luftschutz-Umzug", zu dem mich ein wirklich sehr hübsches Fräulein als Zuseher einlud. Ich sollte dann dabei herauszusinden trachten, hinter welscher Gasmaske sie stedte. Und das wäre ja heutzutage gar kein so großes Kunststüd, da man ja Dank der Mode die Beine seiner weidslichen Bekannten ebensogut kennt wie ihre Geslichtchen. Nur fürchte ich, daß die boshafte Schöne, um sich ganz unkenntlich zu machen, zu ihrer Gasmaske auch noch irgend einen langen Gassschußzup oder gar eine lange Gassschußzbose anzieht und dann bin ich der blamierte Europäer. Deshalb erklärte ich ihr auch, daß mir gasmaskierte Damengesichtchen fürchterlich auf die Kerven gingen und da nannte sie mich einen Waschappen, der gar keinen Sinn für den Ernst des Lebens hätte.

Und auch mit dem Gasmaskenumzug ist's noch nicht zu Ende. Am Freitag fängt die "Gäng hü!"-Woche an, um die nach der Wehrsanleihe noch in den Seidenstrümpfen steden gebliebenen Goldvögelchen aus ihrem diskreten Versteck herauszuholen. Und da gibt's in aller Herauszuholen. Und da gibt's in aller Herauszuholen. Und da gibt's in aller Herauszuholen. Und da gibt's werde und Samstag und Sonntag gibt's Werde und historische Umzüge. Gott sei Dank aber nachmittags, da dann selbst die "nume nid zich presenten Vernachen und den Vernachen und sein pklegen. Sollten sich aber auch nachber noch einige Goldvögelchen in den Waschen von diversen Herenschen und Damenstrümpfen dessinden, so wird sich das Künstlerfabarett "Wärentahe" in der "Wärenhöhle" bemühen, auch diese herauszuloden, wobei zu bemerken sit, daß die Bärenhöhle das von den Künstlern zur Värenbehausung umadaptierte Casé Schweiserdund in der "Gäng hü!"-Kesthalle der ebenfalls umadaptierten Städtischen Reitschule noch allersei Gelegenheit geben, die Fränkli versnügt herumrollen zu sassen, so weit se nich schweisen der Wustralneger immer wieder zurüsstliegt, wenn er sortgeworsen, resp. ausgegeben wurde. Vein den der "Gäng hü!"-Schüß davongerollt sind. Ich wünsch ihr und irgend ein Veranschen, ersp. ausgegeben wurde. Vein heutigen Stand der Technik son, wenn er seine Missindt unmöglich sein. Und die Geschichte vom rollenden Fränkli, das, wenn er seine Missindt unmöglich sein. Und die Geschichte vom rollenden Fränkli, das, wenn er seine Missindt unmöglich sein. Und die Geschichte vom rollenden Fränkli, das, wenn er seine Missindt unmöglich sein. Und die Geschichte vom rollenden Fränkli, das, wenn er seine Missindt unmöglich seinen Engelweinen Fünstranler ausgengen vurden und der sewellige Besiger biese Patentgeldstüdes auch noch sein Essen ber Technik gesesen, der Schulden bezahlt wurden und ihm sopse behalten fonnte.

Unserem Verkehrsverein scheint das "Gäng hü!" allerdings nicht sehr willkommen zu sein. Mindestens lehnte er an seiner letzten Sitzung sede Unterstützung diese Unternehmens ab. Das ist aber auch weiter kein Wunder. Erksart boch schoo in einer der ersten Orientierungsstungen des "Gäng hü!"Komitees ein prominentes Mitzlied dieses Vereins, daß der Anlässe für die arme Bundesstadt zu viele würden: Grand Prix, Internationale Radweltmeisters

schaft, Sistoriferwestkongreß, Weltjournalistenkongreß, Trachtenmeitschimärit, "Gäng hü!" etc. und da könnte noch zum Schluß die Meggergaß-Chilbi darunter leiden. Um aber allen Wißverständnissen im vorhinein vorzubeugen, will ich hier gleich bemerken, daß der betreffende Prominente sein Meggergäßler war.

Alber auch das "alte Bärn" scheint jett "Gäng hü!" zu gehen. Und das dürste sehr viesen Bernern gar nicht so angenehm sein, wie das Stadtbauamt zu glauben scheint. Die heutige Umgebung der Rydecklirche sollt nämich radital vom Erbboden verschwinden und modernen Käuserblocks Plat machen. Unter diesen zum Tode verurteilten alten Käusern besiehen zum Tode verurteilten alten Käusern besiehen lassen über u. a. die man auch noch ganz gut innerlich modernissieren und äußerlich bestehen salsen könnte, auch der "Burger Hus", das alte Berner Rathaus aus dem 13. Jährhundert, das auch noch das bekannte historische Schulkloch aus dem Stedlitriege von 1802 trägt. Und daß der "Burger Hus" auch dem Pidel weichen soll, ist wirklich ein wenig "spanisch", aber wenn wir auch unser uraltes Rathaus nicht wie die Toledaner ihre Burg des Sid, des Maurenbezwingers, den Alcazar mit Opnamit sprengen und sogar die Bewohner vor der Zeritörung evakuieren, so stedt doch etwas Barbaret und Pietätlossigseit in der ganzen Geschichte. Undere Städte, wie 3. B. Budapest, das auch vor Jahrzehnten, als der Bertehrsund Santerungsrummel ansing, ihre alten Bauten rücksisches beseitigten, sangen, rept. singen konten wieder in das alte Geleise zu dringen und bauen die alten Hänen mit großen Kosten wieder auf. Bei uns scheint infolge des "nume nid gschprängt" die Zerstörungswut erst jeht aktuell zu werden und ich frage mich nur, ob es nicht klüger wäre, unsere alten historischen Gebäude ruhig stehen zu lassen, statte sie nach Jahrzehnten dann wieden neu aufbauen zu müssen, den met der Betorrummel überwunden sein wird. Das "nume nid gschprängt" hat ja doch nur Berechtigung, wenn es vor unüberlegten Taten schützt.

Christian Luegguet.

Wirrwarr.

Bölferbund macht wiederum Weltenpolitik, Dreht sich rund im Kreis herum Zierlich und mit Chid. Kommissionenwahlen sind Zu dem Zwed beliebt, Worauf die Entscheidung man Wiederum verschiebt.

Und die Welt geht unterdesst Ruhig ihren Lauf, Spanien erstädt im Blut, Reidt sich genzlich auf. Warianne zwischendurch Sehr bedenklich spricht: "Soll ich bolschewiden, soll 3ch's doch lieber nicht?"

Russ' und Japs und Chinamann Seh'n sich fragend an: "Wo gibt's für den Tüchtigen Heute freie Bahn?" Und im heil'gen Lande sehr Der Araber grollt, Will und will nicht, also wie Engesand es wollt'.

Und selbst unserm Herrn Nicole Jit's nicht klar zur Frist, Db er Franzmann ober wohl Gar noch Schweizer ist. Geht hinaus nach Evian, Kuhlt sich borten wohl, Und verzapft von borten sein Bolschewidenkohl.

Sotta.